

## A3 Her mit dem Tarif für studentisch Beschäftigte!

Gremium: Bundesvorstand  
Beschlussdatum: 05.05.2022  
Tagesordnungspunkt: 8.2.1. Inhaltliche Anträge

### Antragstext

1 Campusgrün - Bundesverband grün-alternativer Hochschulgruppen unterstützt und  
2 solidarisiert sich mit der Forderung nach einem Tarifvertrag für studentisch  
3 Beschäftigte ("TVStud"). Dazu sollen die lokalen grün-alternativen  
4 Hochschulgruppen lokale Initiativen von TVStud nach ihren Möglichkeiten  
5 personell und finanziell unterstützen.

6 Bei TVStud handelt sich es um eine bundesweite Kampagne, welche sich mit der  
7 Forderung eines Tarifvertrags für studentisch Beschäftigte an die  
8 Tarifgemeinschaft deutscher Länder adressiert. Die Forderungen zielen auf eine  
9 Verbesserung der bislang oftmals prekären Arbeitsbedingungen ab.

10 Diese lauten:

11 Existenzsichernde Löhne

12 Der Stundenlohn der meisten studentisch Beschäftigten liegt aktuell bei unter 11  
13 Euro - das ist ab Oktober 2022 weniger als der Mindestlohn. Dass derartige Löhne  
14 die Existenz von Studierenden kaum sichern können - insbesondere in Anbetracht  
15 hoher Mieten und Lebensmittelkosten sollte klar sein. Dadurch werden die Jobs an  
16 Hochschulen immer weniger attraktiv, da andere Arbeitgeber\*innen häufig besser  
17 bezahlen. Somit entsteht an vielen Hochschulen ein Personalmangel, der dringend  
18 gefüllt werden muss.

19 Jährliche Lohnerhöhungen

20 Durch die steigenden Lebenshaltungskosten sind jährliche Lohnerhöhungen  
21 dringend notwendig. Diese muss tariflich festgeschrieben werden, damit  
22 Lohnsteigerungen nicht von politischen Mehrheiten und der Einhaltung von  
23 Selbstverpflichtungen abhängig sind. Diese Erhöhungen müssen an die  
24 Tarifierhöhungen der anderen an Hochschulen Beschäftigten gekoppelt sein, sodass  
25 sich deren Kämpfe mit jenen der studentisch Beschäftigten verbinden können.

26 Planbarkeit durch Mindestvertragslaufzeiten

27 Befristete Verträge sind an nahezu allen Hochschulen die Regel: Häufig laufen  
28 die Verträge der studentisch Beschäftigten zwischen 2 und 6 Monaten. Neben dem  
29 hohen dadurch verursachten bürokratischen Aufwand, verfolgt diese Handhabung  
30 natürlich kapitalistische Ziele: Während Kündigungen stets begründet werden  
31 müssen und auch ein rechtlicher Kündigungsschutz besteht, ist dies bei  
32 Nichtverlängerungen von Verträgen nicht der Fall. So können unliebsame  
33 studentisch Beschäftigte kurzerhand losgeworden werden, welche dann kein  
34 Einkommen mehr zur Verfügung haben, von dem sie abhängig sind. Entsprechend  
35 haben studentisch Beschäftigte immer die Sorge, in wenigen Monaten ihren Job zu  
36 verlieren und können kaum planen. Die Kettenbefristungen haben für die  
37 Arbeitgeber\*innen einen weiteren Vorteil, gleichzeitig einen großen Nachteil für  
38 die Beschäftigten: Oftmals werden Verträge, beispielsweise für Tutor\*innen  
39 lediglich für die Vorlesungszeit abgeschlossen, in den Semesterferien fällt die

- 40 Einkommensquelle dann komplett weg - obwohl Miete und Lebenshaltungskosten  
41 natürlich weiterhin anfallen.
- 42 Einhaltung von Mindeststandards
- 43 Auch studentisch Beschäftigte haben - wie alle Arbeitnehmer\*innen - einen  
44 gesetzlichen Anspruch auf Urlaub und auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.  
45 Leider werden diese Standards nicht überall eingehalten: Häufig arbeiten  
46 studentisch Beschäftigte ihre Krankheitstage nach und wissen teilweise nicht  
47 einmal, dass sie einen Anspruch auf Urlaub haben, da ihre Arbeitgeber\*innen sie  
48 nicht darauf hinweisen. Doch diese Standards sind lediglich ein - wenn auch hart  
49 erkämpftes - Minimum. Durch Tarifverträge werden diese verbessert und genauer  
50 geregelt.
- 51 Mitbestimmung auch für uns
- 52 Gerade in einem kapitalistischen System muss immer klar sein, dass die  
53 Organisierung der Arbeiter\*innen und Angestellten eine Notwendigkeit ist, um die  
54 eigenen Interessen durchzusetzen. Da Arbeitgeber\*innen stets gewinnorientiert  
55 handeln, werden sie Arbeitsbedingungen nicht verbessern, Löhne nicht erhöhen,  
56 ohne, dass die Arbeitnehmer\*innen Druck machen. In der Regel geschieht dies  
57 durch Personalräte. Jedoch werden studentisch Beschäftigte in fünf Bundesländern  
58 nicht einmal durch den Personalrat vertreten, in sieben haben sie weder ein  
59 passives, noch ein aktives Wahlrecht, obwohl dies doch so dringend notwendig  
60 wäre. Mitbestimmungsrechte und Interessenvertretung sind zentrale demokratische  
61 Grundwerte, welche auch studentisch Beschäftigten in vollem Umfang zustehen  
62 müssen.
- 63 Wir fordern eine allgemeine Stärkung von SHK-Vertretungen, da durch diese Organe  
64 die Beschäftigten gemeinsam und organisiert an die Arbeitgeber\*innen herantreten  
65 können und Forderungen durchsetzen können.
- 66 Campusgrün fordert daher: TdL, gib Tarif!

## Begründung

Der Campusgrün Bundesverband, sowie viele der Mitgliedsgruppen unterstützen die TVStud-Kampagne #keine Ausnahme bereits seit ihrem Start. So waren auf der 43. Bundesmitgliederversammlung im Mai 2021 auch Aktivist\*innen aus der TVStud Bewerbung zu Gast, die einen Inputvortrag gehalten haben. Dieser fand schon damals sehr viel Anklang.

Dieser Antrag soll die Lücke in unserer Beschlusslage schließen und unsere Solidarität und Unterstützung offiziell machen.

Alle weiteren Informationen sind unter [www.tvstud.de](http://www.tvstud.de) zu finden, die einzelnen Forderungen sind dort in den FAQs gut erklärt.

\*TdL = Tarifgemeinschaft der Länder, Arbeitgeberverband des öffentlichen Dienstes

Weitere Begründung erfolgt mündlich.